**AZ CH-9050 Appenzell**
Post CH AG

**AV · Dienstag, 13. Oktober 2026**
Nummer 157 · Preis Fr. 1.90




# APPENZELLER VOLKSFREUND




## Inhalt

### Derby-Remis

Turbulent ist in der 3.-Liga-Partie zwischen Teufen und Appenzell auf dem Landhaus vor allem die Phase direkt vor der Pause, als Torhüterfehler bestraft werden. Die Innerrhoder führen am Sonntag zweimal. Die favorisierten Gastgeber besitzen ein Chancenplus und vergeben unter anderem einen Penalty. **Seite 4**

### Aufgehoben

Die Niederschläge der vergangenen Woche haben die Waldbrandgefahr entspannt. Aktuell herrscht in Appenzell Ausserrhoden nur noch mässige Waldbrandgefahr. Der Kanton hebt deshalb das bestehende bedingte Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe auf. **Seite 6**

### Kriegsmaterialgesetz

Am 29. November stimmt die Schweiz über die Lockerung des Kriegsmaterialgesetzes ab. Ein linkes Komitee hat dagegen das Referendum ergriffen. Das Wichtigste zur Vorlage im Überblick. **Seite 9**

### Verkündung

Trotz der von US-Präsident Donald Trump angekündigten Waffenruhe im Ukrainekrieg hat das russische Militär seine Attacken auf das Nachbarland fortgesetzt und ein Heizkraftwerk schwer getroffen. **Seite 11**



Kaum kühlt es draussen ab, ziehen die Innerrhoder Wasserversorger eine beliebte Erfrischungsmöglichkeit aus dem Verkehr. Wegen der anhaltenden Trockenheit haben sie beschlossen, die mit Trinkwasser gespeisten öffentlichen Brunnen im Kanton bis auf Weiteres trockenzulegen, so auch den hier abgebildeten Landsgemeindebrunnen. Seite 5 (Archivbild: Monika Schmid)

## Auto rollt führerlos in andere Fahrzeuge

(kar) Ein abgestelltes Auto hat sich am Sonntagvormittag in Herisau selbstständig gemacht. Es rollte rückwärts über eine abschüssige Quartierstrasse und stiess schliesslich gegen parkierte Personenwagen. Kurz nach 9.45 Uhr beabsichtigte ein 57-Jähriger, an der Burghalden sein Auto auf einem Parkplatz einige Meter zurückzusetzen, um ein Garagentor zu öffnen. Als der Mann aus dem Wagen stieg, machte sich das Auto selbstständig und rollte rückwärts über die abschüssige Zufahrtsstrasse davon. Es prallte schliesslich gegen zwei abgestellte Autos. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden an den drei beteiligten Autos wird auf mehrere Tausend Franken geschätzt.

### Ärztliche Notfalldienste

**Appenzell Innerrhoden:**
Telefon 071 788 73 34

**Appenzell Ausserrhoden:**
Telefon 0844 55 00 55

**Bei lebensbedrohlichen Notfällen:**
Telefon 144

#### Zahnärzte

**Notrufzentrale:** 0844 144 006



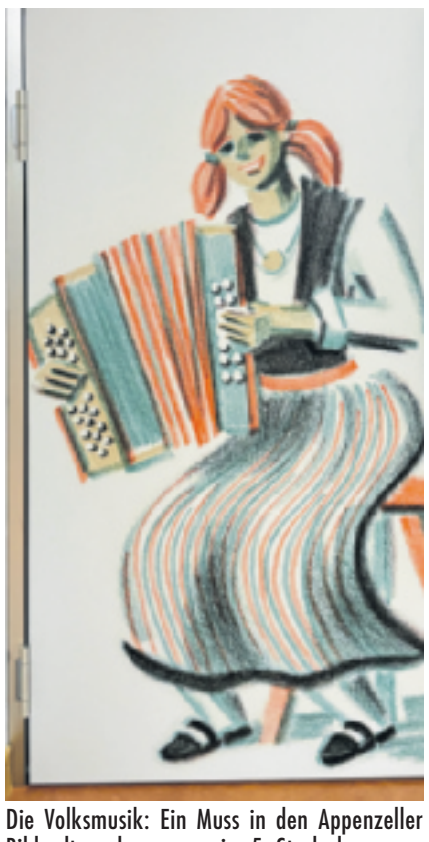
## Die letzten Kühe wurden prämiert

(red) Langsam nähert sich das Ende der Viehschau-Saison im Appenzellerland. Bevor in Ausserrhoden mit der Schafschau in Wald und der kantonalen Stier- und Herbstschau in Teufen der diesjährige Reigen beendet wird, ist noch Hundwil im Programm gestanden. Dabei wurde Kuh «Schneeflöckli», aus dem Stall von Werner Knöpfel aus Neuhaus, zur neuen «Miss Hundwil» gekürt. Zudem bewahrheitete sich eine alte Legende. Sie besagt, wenn alle Viehschauen in Ausserrhoden schönes Wetter hatten, habe Hundwil als letzte mit Regenwetter zu rechnen – genauso war es. **Seite 7** (Bild: Monika Schmid)

## Im Ostschweizer Kinderspital ins Appenzellerland eintauchen

**Im neuen Ostschweizer Kinderspital laden 270 farbige Illustrationen zu einer Entdeckungsreise durch das Einzugsgebiet des Spitals. Geschaffen hat sie William Grill, ein 36-jähriger britischer Illustrator und Kinderbuchautor.**

(pm) Das Appenzellerland ist im 5. Stock des neuen Ostschweizer Kinderspitals in St.Gallen am prominentesten vertreten. Hier sind die Chirurgie und die Orthopädie untergebracht, die Bildwelt kreist um das Thema «Bergspitze». Wunderbare, grossflächige Bilder zeigen etwa ein Schwingfest und die Saxerlücke inklusive Kreuzberge und Fernblick ins Fürstentum Liechtenstein. Den Säntisgipfel sieht man auf einem grossen Wandgemälde in einem Gartenzimmer von der Alp Sellamatt aus. Ein ganz bewusster Entscheid, sagt Josef Laimbacher, pensionierter Chefarzt des Spitals: «Wir wollen zeigen, wie verbunden die Ostschweizer Kantone miteinander sind – nicht nur in der Trägerschaft unseres Spitals.» William Grill hat für seine Arbeit natürlich auch den Alpstein besucht. Für ein Schwingfest musste er nach Freiburg, in der Ostschweiz war gerade keines im Programm. **Seite 3**



Die Volksmusik: Ein Muss in den Appenzeller Bildwelten, denen man im 5. Stock des neuen Kinderspitals begegnet. (Bild: Peter Müller)

9 771661 059003 00157

**Redaktion:** 071 788 30 01 · redaktion@dav.ch · **Inserate und Aboservice:** 071 788 50 20 · inserate@dav.ch · abo@dav.ch

appenzeller-volksfreund.ch

# Appenzeller Bildwelten im Kinderspital

## Ein Blick in die farbigen Bilder des britischen Illustrators und Kinderbuchautors William Grill

**Natürlich: Am besten ist auch im Fall des Appenzellerlands immer noch das Original. In die Appenzeller Bildwelten einzutauchen, die zur Ausstattung des neuen Ostschweizer Kinderspitals gehören, macht trotzdem Freude. Geschaffen hat sie William Grill, ein 36-jähriger englischer Illustrator und Kinderbuchautor.**

Peter Müller



Das Gartenzimmer mit dem Blick von der Alp Sellamatt auf den Säntis. (Bilder: Peter Müller)




Was spielen die beiden da wohl gerade?




Ein Alpstein-Ranger bei der Arbeit.




Schwinger machen sich am Brunnen frisch.

Der Weg vom Souterrain bis zum 7. Stock wird dank der über 270 Illustrationen von William Grill zu einer Entdeckungsreise. Die Bilder haben unterschiedliche Formate, von der Vignette auf den Türen bis zum grossformatigen Wandbild. Die Sujets zeigen in bunter, origineller Mischung Menschen und Tiere, Örtlichkeiten und Landschaften aus dem Einzugsgebiet des Ostschweizer Kinderspitals: den Kantonen St.Gallen und Thurgau, den beiden Appenzell und dem Fürstentum Lichtenstein. Jedes Stockwerk hat ein eigenes Thema, und dieses illustrative Signalement dient der Orientierung im Spital.

Mit jedem Stockwerk gewinnt auch der Blick auf die Region an Höhe. Im Souterrain beginnt man unter Wasser, im 7. Stock ist man im Weltall. Eine thematische Entsprechung mit der medizinischen Abteilung ist nicht angestrebt worden. Es hätte keinen Sinn gemacht, sagt Josef Laimbacher, ehemaliger Chefarzt am Kinderspital: «Es kann gut sein, dass einzelne Abteilungen in fünf Jahren in einem anderen Stockwerk untergebracht sind.» Laimbacher arbeitet seit 17 Jahren am Neubau mit.

### Keine Fantasy-Welten

In diese Bildwelten einzutauchen, macht Freude, tut gut. Man hat das Gefühl, durch ein begehbares Kinderbuch zu spazieren, ist immer gespannt, welchem Sujet man als Nächstes begegnet, und wo. Die Kritik, das seien «Bilder einer heilen Welt», zielt am Ganzen vorbei. Das Eintauchen in diese Bildwelten soll ja guttun, soll «heilsam» sein, sagt Laimbacher. Den Bodenkontakt mit der Ostschweiz verlieren die Bilder deswegen nicht, gleiten nicht in Fantasy-Land mit Einhörnern und Meerjungfrauen ab. Andererseits nehmen sie sich gewisse gestalterische Freiheiten. Die Bilder – insbesondere die Örtlichkeiten und Landschaften – müssen die Realität nicht fotografisch-korrekt abbilden, sagt Laimbacher. Ein gewisser kreativer Spielraum soll bleiben. Wichtig sind der stimmige Gesamteindruck und die Atmosphäre, ist die Möglichkeit, im Bild auf Entdeckungsreise zu gehen – für die Kinder und Jugendlichen wie für die Erwachsenen. Und ganz zentral ist die Orientierung im Spital, die barrierefreie Kommunikation im Sinn der Inklusion, mit diesen Bildwelten einfacher und ansprechender als mit anonymen Stockwerksbezeichnungen und Zahlen.

### Saxerlücke und Schwingfest

Das Appenzellerland ist – wen wundert es – im 5. Stock am prominentesten vertreten. Hier sind die Chirurgie und die Orthopädie untergebracht, die Bildwelt kreist um das Thema «Bergspitze». Wunderbare, grossflächige Bilder zeigen etwa ein Schwingfest und die Saxerlücke inklusive Kreuzberge und Fernblick ins Fürstentum Liechtenstein. Den Säntisgipfel sieht man auf einem grossen Wandgemälde in einem Gartenzimmer von der Alp Sellamatt aus. Ein ganz bewusster Entscheid, sagt Josef Laimbacher: «Wir wollen zeigen, wie verbunden die Ostschweizer Kantone miteinander sind – nicht nur in der Trägerschaft unseres Spitals.» Bei den Detailbildern reicht die Palette vom Steinbock bis zum Alpstein-Ranger, vom Milchbauern bis zur Schwyzerörgeli-Spielerin. Nicht zu sehen sind zurzeit die Türbilder mit dem Schwinger und der Schwingerin. Die Spitalverantwortlichen fanden, die beiden Bilder von William Grill seien zu wuchtig und könnten einigen Kindern Angst einflössen. Sie werden zurzeit überarbeitet. Der Künstler hätte übrigens gern ein Ostschweizer Schwingfest besucht. Weil bei seinen Aufenthalten in der Ostschweiz gerade keines auf der Agenda war, musste er dafür in den Kanton Freiburg ausweichen, ans Schwarzsee-Bergschwinget, und war begeistert. Sehr gefallen hat ihm auch die eintägige Alpstein-Wanderung, zu der ihn Josef Laimbacher mitnahm. Sie führte vom Hohen Kasten zur Stauberen. Grill skizzierte und fotografierte viel auf dem Weg. Und Laimbacher, der gebürtige Appenzeller, war dafür ein guter Führer, hatte als Kind und Jugendlicher im Alpstein und in den Hügellandschaften prägende Erlebnisse, er liebt die Kraft, Schönheit und Authentizität der Natur.

### Weitere Bilder folgen 2030

Ein Stockwerk tiefer, in der Themenwelt «Berglandschaft», ist ein Ausblick von der Hundwiler Höhe ein Prunkstück. Und wer sich jetzt fragt: Was ist mit Appenzell, oder mit Herisau? Hier muss man sich noch etwas gedulden, bis zur Eröffnung des neuen Kindernotfalls 2030. Für ihn sind grossflächige Ansichten von Appenzell, Herisau, Frauenfeld und Vaduz vorgesehen – die Hauptorte von vier der fünf Träger der Stiftung Ostschweizer Kinderspital. Geplant ist für Appenzell die Hauptgasse, für Herisau der Obstmarkt. St.Gallen ist bereits im Erdgeschoss des neuen Kinderspitals ausführlich präsent.

### «Heilende Architektur»

Grill schuf diese gut 270 Illustrationen in zwei Jahren, seine Originale sind Strichzeichnungen und haben die Grösse A4 oder A3. Die folgende aufwendige Aufarbeitung zur Farbgebung bis zur definitiven Umsetzung auf Tapeten und Folien ist eine tolle Leistung, sowohl künstlerisch als auch technisch, findet Josef Laimbacher. Dasselbe gilt für Grills Bereitschaft, sich selbst als Künstler zurückzunehmen. Es sei eine Auftragsarbeit mit klaren Zielen für den Spitalalltag gewesen, nicht primär Kunst am Bau. Die Spitalverantwortlichen wollten eine Bildwelt, die möglichst alle Menschen in diesem neuen Kinderspital abholt und inhaltlich zweierlei ins Zentrum stellt: die Orientierung im Spital und die Vermittlung von Heimatgefühl mit den vier Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein, welche die Stiftung Ostschweizer Kinderspital seit 1966 gemeinsam tragen, und die Natur dieser Region, die Tiere, die Pflanzen. Das Schlüsselwort ist «Healing Architecture», ein Begriff, der Josef Laimbacher seit über 30 Jahren vertraut ist. Die «Heilende Architektur» betrachtet ein Gebäude im Gesundheitswesen als aktiven Faktor zur Förderung von Genesung und Wohlbefinden. Und die Natur hat erwiesenermassen viel Heilsames.









## Angriffige Texte, verblüffendes Minenspiel und jede Menge Witz: Ein idealer Kabarettabend mit Lisa Christ

(Mitg./mo) Ideal ist ein anregender Kabarettabend mit einer klugen, sehr talentierten jungen Künstlerin auf der Bühne. Davon haben sich am vergangenen Samstagabend die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung der Kulturgruppe Appenzell begeistert gezeigt. Lisa Christ, im Poetry Slam gestählt, eine Vertreterin der Generation Z und eine der besten Kabarettistinnen der Schweiz, seziert in ihrem dritten Bühnenprogramm mit dem Titel «Ideal» messerscharf und auch selbstironisch gängige und überkommene Ideale und schlug visionäre vor: kritisch-feministisch, mit den Fingern am Puls der Themen und an Phänomenen der Zeit, mit erfrischendem, zuweilen schrägem und immer geistreichem Humor, aber auch einem Hauch Anarchie. Eine super-ideale Satiremischung.

Es ist wie beim Kochen: «Ideal ist, wenn du alle Zutaten daheim hast.» Lisa Christ bringt alles mit. Sie performt eine bunt schillernde Show mit Werbeunterbrechungen. Ihre Zutaten sind neben angriffigen Texten und Witz sowie ein paar Klamotten ein stupendes Minenspiel und eine vielsagende Körpersprache, ein Mundwerk, das Maschinengewehrstakkato ebenso wie Dialekt- und Stimmlagenvarianten beherrscht. Sie verwandelt sich mit einer Prise Accessoires in eine Tradwife, eine Influencerin, ein Huscheli, einen Schönheitschirurgen, eine Marktschreierin, eine Hexe. Die Zuschauerinnen und Zuschauer in der voll besetzen ehemaligen Ziegelhütte in Appenzell waren hin und weg. Die Künstlerin war ebenfalls sehr angetan vom Abend, vom Essen – für sie unerhört wichtig – und vom Ambiente. Lisa Christ verabschiedete sich nach zwei Zugaben mit den Worten: «Ideal ist ein ehrliches – und so ein Abend mit euch!»

(Bilder: Monica Dörig)